

Vorrede.

ches der Herr Verf. den Verehrern derselben, im 15. §. eben so unbillig Schuld giebt. Im 19. u. f. §. aber hat er vollkommen recht.

Der 28ste §. ist sehr richtig, wenn die vermeynte Kühnheit der Verbesserer der Wissenschaften und Künste, und der Reichthum, den sie ihnen zu verschaffen suchen, durch einen philosophischen Geist geleitet wird. Wo es aber an ein Schwärmen geht, wie in dem büffonischen Lehrgebäude der Naturlehre, oder in Telliasmeds Träumen von der Erdkugel; die gewiß in den Briefen an einen Amerikaner, und im Amilec sinnreich gezüchtigt worden: so kommen sie mir wie die Erfinder der Hexenmährchen im Reiche der Dichter, oder die miltonischen Epopöen vom Reiche der Geister vor, die ärgere Hirngespinnste aushecken, als Jacob Böhm und Pordätsch jemals geträumet haben.

Wenn nach dem 15ten §. Rameaus Musik der musikalische Neutonismus ist: wie kömmt es denn, daß die französische Oper allen Ausländern so elend vorkömmt, auch wenn sie vom Rameau in Noten gesezet worden? Oder ist sie vielleicht eben so schwer zu verstehen, als Neutons Fluxionen auszurechnen sind?

(So weit zur Einleitung.)

Bey